



TV- Sendung vom 29.06.2014 (Nr.999)

Die Prüfung prophetischer Gaben

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen es beurteilen. Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung zuteilwird, so soll der erste schweigen. Denn ihr könnt alle einer nach dem anderen weissagen, damit alle lernen und alle ermahnt werden. Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinden der Heiligen. Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Eure Frauen sollen in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie es auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist für Frauen schändlich, in der Gemeinde zu reden. Oder ist von euch das Wort Gottes ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gekommen? Wenn jemand glaubt, ein Prophet zu sein oder geistlich, der erkenne, dass die Dinge, die ich euch schreibe, Gebote des Herrn sind. Wenn es aber jemand missachten will, der missachte es! Also, ihr Brüder, strebt danach, zu weissagen, und das Reden in Sprachen verhindert nicht. Lasst alles anständig und ordentlich zugehen!“ (1. Korinther 14,29-40)

Wir haben schon gesagt, dass das Hauptkriterium für die Prüfung einer Weissagung / prophetischen Rede die seelsorgerliche Ausrichtung ist. Hat sie seelsorgerlichen und geistlich wachstumsfördernden Charakter? Nochmals der Schlüsselvers: „Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung“ (V.3).

Es ist immer wieder herrlich zu sehen, wie Gott auch in unserer Gemeinde prophetische Worte gebraucht, um Menschen geistlich vorwärtszubringen. Manchmal äußern Geschwister in der Gebetsversammlung spontan den Wunsch, für bestimmte Missionare zu beten. Die Gemeinde nimmt das auf. Und siehe da – später hören wir, dass die Geschwister auf dem Missionsfeld in eine schwere Notsituation geraten waren und dringend Gebetsbeistand brauchten.

Unlängst äußerte einer unserer Brüder den Eindruck, dass möglicherweise Menschen im Gottesdienst sind, die mit ihren Gedanken extrem umherschweifen und so dem Allerhöchsten die Anbetung und Ehre verweigern. Das traf einen Besucher voll ins Herz. Er erzählte im Anschluss, wie der Heilige Geist ihm seine gedankliche Abwesenheit zur Sünde gemacht hat. Er tat Buße und erfuhr eine wunderbare Glaubenserneuerung.

Alle diese Botschaften hatten eins gemeinsam: Sie halfen zur geistlichen Auferbauung. Leider gibt es aber Dienste, die sich nicht an diese biblische Vorgabe halten und prophetisches Reden



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

für vielerlei fremde Zwecke missbrauchen. Prophetie ist z. B. nicht Mittel zur Heiratsvermittlung – nach dem Motto: „Der Herr hat mir offenbart, dass du mein Mann werden sollst.“

Gemeindepredigt wird in Gottes Wort auch nichts als Krankheitsdiagnose benutzt, beispielsweise mit den Worten: „Hier ist jemand, der Haarausfall hat!“ Solche Art Prophetie kommt in der Bibel nicht vor. Wenn du krank bist, warte nicht auf eine prophetische Ferndiagnose, sondern sage es den Brüdern, und sie werden für dich beten oder auch nach Jakobus 5 mit dir handeln.

Prophetie ist auch nicht abfragbar – z. B. mit den Worten: „Hast du ein Wort für mich?“ Das ist nicht biblische Weissagung, sondern eher religiöse Wahrsagerei.

Auch Gottesdienste, in denen ein „Superprophet“ Menschen scharenweise persönliche Prophezeiungen mitteilt, entsprechen nicht dem Muster des Neuen Testaments – vor allem dann nicht, wenn Weisungen wie diese ausgesprochen werden: „Brich deine Ausbildung ab und gehe auf eine Bibelschule. ... Ziehe in jene die Stadt, dort wirst du deine Zukünftige treffen. ... Löse dein Sparbuch auf und bringe es auf die Himmelsbank! ... Nimm im Glauben deine Heilung an und setze deine Tabletten ab.“

Oder: „Gehe nach Israel und arbeite im Kibbuz“, wie uns ein TV-Zuschauer erzählte. Aber der gesamte Rahmen seiner Lebenssituation ließ so etwas überhaupt nicht zu. Er hätte große Schulden machen müssen, um das zu verwirklichen. Ich habe ihn ermahnt: „Tue, was die Bibel sagt: *Bleibe im Lande und nähre dich redlich! (Psalm 37,3).*“

Ein namhafter Prophet sagte einer hochschwangeren Schwester: „Du wirst ein gesundes Kind zur Welt bringen!“ 14 Tage später wurde es tot geboren. Ich habe es dann beerdigen müssen.

Wie viel Tröstung, Ermahnung und Erbauung ist da vorhanden? Keine! Nur Verwirrung und Herzeleid. Am schlimmsten war dann, als mir der Pastor, in dessen Gemeinde das geschehen war, wörtlich sagte: „Es tut mir leid, aber ansonsten ist die Trefferquote dieses Propheten sehr hoch!“ Das war seine ganze Prüfung. Vor solchem Missbrauch von Prophetie kann nicht ernst genug gewarnt werden.

Wie soll es denn nun in der Arche sein? Um die paulinische Ordnungsvorgabe praktisch umzusetzen, gehen wir wie folgt vor: Wenn ein Mitglied unserer Gemeinde – also jemand, den wir persönlich kennen – während der Zusammenkunft (Gottesdienst, Hauskreis usw.) einen Eindruck von Gott empfängt, einen Impuls, eine Botschaft, die seinem Herzen sehr dringlich wird, dann überlege er und bete, auf welche biblische Grundlage er das stellen soll. Ist er sich im Klaren, dann komme er mit seiner Bibel nach vorn und erzähle dem Versammlungsleiter von dem, was ihm groß geworden ist und was als Bürde auf seinem Herzen liegt, und zeige ein entsprechendes Gotteswort dazu.

Zum Beispiel: Gott gibt dir die Offenbarung, dass jemand mit einem sehr verärgerten Herzen anwesend ist, und dieser Eindruck verstärkt sich in dir. Dann lass dir ein Bibelwort zur Antwort für diese Seele geben, wie zum Beispiel: „*Entrüste dich nicht über den, ... der seinen Mutwillen treibt. Steh ab vom Zorn und lass den Grimm, entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust*“ (Psalm 37,7-8). Wenn du diese innere Anregung dem prüfenden Bruder vorlegst, wird er dir Raum geben, sofern du ihm glaubwürdig erscheinst und der Versammlungsablauf das zulässt. Dann berichte mit wenigen Worten von deinem starken Eindruck und lies das Bibelwort dazu. Deine Eingabe wird eine starke Zurechtbringung für den Betreffenden mit sich bringen.

Wir sehen, dass ein prophetischer Dienst ein zuhause-Sein in Gottes Wort erfordert. Denn das, was er spricht, muss immer eine tiefe Verankerung in der Heiligen Schrift haben. Ein prophetisch Dienender lebt aus dem Wort. Denn an ihm muss geprüft werden, ob eine Offenbarung auch wirklich mit dem Willen Gottes übereinstimmt.

Wer soll prüfen?

Wer soll nun die Prüfung durchführen? Unser Text sagt: „... *die anderen sollen es beurteilen*“ (V.29). Die „anderen“ heißt nach unserer Überzeugung: die Gemeinde. Praktisch kann die Gemeinde als Ganzes aber nur durch ihre Häupter handeln, sprich durch ihre Hirten/Pastoren. Wenn der prophetische Dienst in einer segensreichen Ordnung getan werden soll, dann ist die Unterordnung unter die geistliche Leiterschaft der Gemeinde unverzichtbar. Ein eigenwilliges, unabgesprochenes Reden widerspricht der Verantwortung, die Gott den geistlichen Leitern gegeben hat.

Dabei wirft Paulus die Frage auf, ob denn auch Frauen zu diesem Leitungs- und Prüfungsdienst gehören sollen. Seine Antwort ist für unsere heutige Zeit unangenehm. „*Eure Frauen sollen in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie es auch das Gesetz sagt*“ (V.34).

Paulus kann nicht gemeint haben, dass Frauen grundsätzlich nicht reden, also auch nicht weissagen dürfen! Denn in Kapitel 11, 5 hat er ausdrücklich gesagt, dass sie es dürfen. Und auch in der Pfingstpredigt heißt es: „... *eure Söhne und eure Töchter werden weissagen*“ (Apostelgeschichte 2,17).

Leider hat es in der Geschichte auch evangelikaler Kirchen die Neigung gegeben, die volle Gleichheit der Frauen mit den Männern nicht anzuerkennen und sie in ihrem Wert geringer zu achten. Das führte zu der Tragik, die Charismen, die Gott Frauen gegeben hat, geringer zu achten und sie nicht an der Fülle gemeindlicher und missionarischer Dienste voll zu beteiligen. Das war bei Paulus anders. Er hatte viele Mitarbeiterinnen als Säulen, und sie sollten auch weissagen.

Was meint Paulus dann hier in unserem Text mit „schweigen“? Wenn wir uns 1. Timotheus 2, 12 anschauen, wird uns das klar: „*Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, auch nicht, dass sie über den Mann herrscht, sondern sie soll sich still verhalten.*“ Paulus verneint nicht das Beten und Weissagen einer Frau, sondern das richtungweisende Lehren. Deshalb glauben wir, dass das Schweigegebot für Frauen hier in unserem Text sich auf das Beurteilen, auf das Prüfen, also auf das Leiten bezieht.

Damit wirft der Apostel natürlich auch die Frage auf, ob Frauen auch Ältestinnen bzw. Pastorinnen sein können. Wir sind der Auffassung, dass die Bibel das nicht will. Das haben durch die Jahrhunderte hindurch auch fast alle Kirchen und Freikirchen so gesehen. Geändert hat sich das erst mit dem Aufkommen feministischer Aktivisten – vorrangig in den westlichen Kirchen und Gemeinden. Rund um den Globus jedoch versteht man die Bibel so, wie man sie immer verstanden hat.

Die Schrift lehrt nämlich eine enge Beziehung zwischen Familie und Gemeinde. Denken wir nur an das Wort: „*Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen?*“ (1. Timotheus 3,5). Aufgrund dieses Zusammenhangs ist es unvermeidlich, dass das Führungsmuster in der Familie auch das Führungsmuster in der Gemeinde ist. Erst wenn wir in der Bibel finden würden, dass wechselweise der Mann oder die Frau das Haupt der Familie sein könnten, könnten wir wechselweise Männer und Frauen

die Gemeinde leiten lassen. Aber der biblische Befund ist eindeutig: Der häusliche Vorstand ist immer männlich. „*Der Mann ist das Haupt der Frau*“ (1. Korinther 11,3; Epheser 5,23) und nie umgekehrt.

Wenn weibliche Führungsmuster in der Gemeinde eingerichtet werden, wird dieses unweigerlich allmählichen Druck ausüben, dass auch Frauen zu Hause Häupter ihrer Männer werden, sodass Männer mehr und mehr darauf verzichten, ihre ihnen von Gott zugewiesene Verantwortung für Frau und Kinder wahrzunehmen.

Die Familie ist die kleinste geistliche Einheit der Gemeinde. Und wenn in dieser nach Gottes Ordnung stets der Mann Vorstand sein soll, wie kann das dann in der viel größeren Einheit, nämlich der Gemeinde, auf den Kopf gestellt werden? Deswegen hat Jesus als leitende Apostel auch zwölf Männer berufen, wiewohl Er viele Jüngerinnen um sich hatte.

Es wird immer wieder eingewandt, dass diese Regel nur in der damaligen Kultur galt und dass Paulus heute so etwas nicht mehr schreiben würde. Aber er begründet seine Position mit der Schöpfungsordnung: „*Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva. Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber wurde verführt und geriet in Übertretung*“ (1. Timotheus 2,13-14). Ob uns diese Begründung gefällt oder nicht, aber sie lautet nicht: „Eine Frau soll solange nicht lehren, bis sich die gesellschaftlichen Verhältnisse geändert haben“, sondern die Rollenverteilung von Mann und Frau in Familie und Gemeinde geht auf die Grundordnung der Schöpfung zurück.

Was passiert, wenn wir das dennoch ändern wollen, erleben wir gerade in unserem eigenen Land. Wir sind auf dem Wege, eine kinderlose und vergreisende Gesellschaft zu werden. Wenn sie noch ein bisschen Klugheit in sich hätte, dann würde sie schöpfungsgemäße Familienstrukturen aufbauen, statt sie niederzureißen, und sie würde Mutterschaft fördern, ehren, würdigen und auch ausreichend bezahlen. Denn Muttersein ist ein bildungsrelevanter Edelberuf. Darum wollen wir uns als reformierte Freikirche nicht an den Irrwegen unserer Zeit beteiligen, sondern wir bleiben auf dem Verheißungsweg der Heiligen Schrift und auch dabei, dass die geistliche Leitung in der Gemeinde männlich ist und die Ältesten auch das Amt der Gabenprüfung innehaben.

Paulus geht sogar so weit, diese seine Anmerkungen auf das Gesetz des Herrn zu beziehen. „*Wenn jemand glaubt, ... geistlich zu sein, der erkenne, dass die Dinge, die ich euch schreibe, Gebote des Herrn sind*“ (V.37).

Zum Schluss nun die Worte: „*Also, ihr Brüder, strebt danach, zu weissagen, und das Reden in Sprachen verhindert nicht. Lasst alles anständig und ordentlich zugehen!*“ (V.39-40). Bete auch du um die Geistesgaben, bete, dass Gott sie gebraucht, die Menschen im Glauben aufzuerbauen, und hilf mit, dass alles nach biblischer Ordnung geschieht, damit die Arche weithin ein Ort des Segen sei für viele Menschen! Amen.